



Schriftlicher Entwurf für den dritten Unterrichtsbesuch am

Datenvorspann

Name:

Fach:

Sport

Lerngruppe:

5c (29 SuS, 14 w/15 m)

Zeit:

11.50 Uhr – 13.25 Uhr

Schule:

Sportstätte:

Turnhalle.

Fachseminarleiter/in:

Hauptseminarleiter/in:

Ausbildungslehrer/in:

Schulleiter/in:

Ausbildungsbeauftragte/r:

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Einführung in den Inhaltsbereich Zweikampfsport – Ringen und Kämpfen am Boden mit dem Ziel einer kooperativen und fairen körperlichen Auseinandersetzung

Thema der Unterrichtsstunde:

Schildkrötendrehen - Erarbeitung einer Strategie zum Drehen des Kampfpartners aus der tiefen Bankposition in die Rückenlage zur Erweiterung der individuellen technischen Möglichkeiten beim Kampf am Boden

Kernanliegen der Unterrichtsstunde

Die SuS können einen Mitschüler regelgerecht aus der tiefen Bankposition in die Rückenlage drehen, indem sie in Kleingruppen selbstständig Strategien erarbeiten, diese präsentieren und abschließend im Spiel Schildkrötendrehen anwenden.

Inhalt

1	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	2
1.1	Darstellung des Unterrichtsvorhabens.....	2
1.2	Begründungszusammenhänge	2
1.2.1	Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen	2
1.2.2	Curriculare Legitimation	3
1.2.3	Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur	4
2	Unterrichtsstunde	5
2.1	Ziele.....	5
2.2	Begründungszusammenhänge	5
2.2.1	Lernausgangslage	5
2.2.2	Didaktische Begründung des Schwerpunkts	5
2.2.3	Begründung des methodischen Vorgehens	6
2.3	Verlaufsplan.....	8
3	Literatur.....	10
4	Anhang	10

1 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

1.1 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

Thema:

1. Miteinander als Grundlage zum Gegeneinander - Erprobung verschiedener kooperativer Spielformen zum Anbahnen von Körperkontakt und Entwicklung vom Kooperationsbereitschaft
2. Raufen nach Regeln - Erarbeitung grundlegender Regeln und Rituale beim Spielen mit Körperkontakt zur Förderung eines rücksichtsvollen und verantwortungsbewussten Umgangs untereinander
3. **Schildkrötendrehen - Erarbeitung einer Strategie zum Drehen des Kampfparters aus der tiefen Bankposition in die Rückenlage zur Erweiterung der individuellen technischen Möglichkeiten beim Kampf am Boden**
4. Fixieren am Boden - Entwicklung von Haltegriffen zum fixieren des Partners in Rückenlage zur Erweiterung der Bewegungskompetenz im Bodenkampf
5. Vielfältiges Raufen und Kämpfen – Erprobung und Anwendung von Angriffs- und Verteidigungstechniken in Bodenkämpfen an Stationen

1.2 Begründungszusammenhänge

1.2.1 Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen

Merkmale	Ausprägung	Konsequenzen für den Unterricht
Statistische und allgemeine Angaben	<p>Die Klasse 5c besteht aus 29 Schülerinnen und Schüler (im Weiteren SuS) (15 m/14 w).</p> <p>Der Lehramtsanwärter (im Weiteren LAA) hat die Klasse im Mai 2018 im Rahmen des bedarfsdeckenden Unterrichts übernommen.</p> <p>Durch die Krankheit des vorherigen Sportlehrers sind im vergangenen Schuljahr ein Großteil der Sportstunden ausgefallen. Auch seit der Übernahme des Kurses durch den LAA haben nur wenige Sportstunden aufgrund der hohen Feiertagsdichte stattgefunden.</p>	<p>Das Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen in der Klasse ist ausgeglichen. Es wird keine Trennung der Geschlechter vorgenommen, da keine Berührungsängste vorhanden sind.</p> <p>Auf ein gemeinsames Regel- und Ritualrepertoire kann zurückgegriffen werden. Auch von einer gewissen Vertrauensbasis zwischen dem LAA und den SuS kann ausgegangen werden.</p> <p>Aufgrund der geringen Anzahl an Unterrichtsstunden die stattgefunden haben sind die eingeführten Rituale noch nicht sehr gefestigt. Vor allem im Gesprächskreis muss der LAA immer wieder zur Ruhe auffordern. Auch der Auf- und Abbau bereitet gelegentlich noch Probleme.</p>
Leistungsfähigkeit und Motivation	<p>Die meisten SuS zeigen eine durchschnittliche Sportlichkeit, nur wenige SuS treiben auch in ihrer Freizeit Sport (hauptsächlich Fußball). Die SuS sind in der Regel im Schulsport sehr motiviert, vor allem nach der langen Abstinenz des vorigen Sportlehrers.</p>	<p>Es herrscht eine insgesamt positive und lernmotivierte Atmosphäre. Die Motivation der SuS sollte durch kurze Wartezeiten und viel Bewegung verstärkt werden. Durch das Bewegungsfeld ist die Leistungsfähigkeit und Motivation einiger übergewichtiger SuS besonders hoch einzuschätzen.</p>

	<p>Eine S(w) ist Seiteneinsteigerin in der Klasse und hat noch Probleme mit der deutschen Sprache.</p> <p>Ein S(m) zeigt sowohl im Klassenraum als auch in der Turnhalle ein auffälliges Verhalten. Dies äußert sich in zahlreichen Nebengesprächen. Ab und zu entzieht sich der S auch dem Unterrichtsgeschehen, setzt sich z.B. auf die Bank. Es wurde ein emotional-sozialer Förderbedarf diagnostiziert.</p> <p>Eine S(w) fällt durch teilweise aggressives Verhalten auf. Es wurde ein emotional-sozialer Förderbedarf diagnostiziert. Besonders häufig eckt sie mit einer anderen S (w) an.</p> <p>Mindestens zwei S (w) werden aufgrund einer Verletzung nicht aktiv am Sportunterricht teilnehmen können. Es ist zu erwarten, dass es weitere Inaktive geben wird.</p>	<p>Bei Verständigungsproblemen nutzt der LAA gelegentlich die englische Sprache, um die Sprachbarriere zu überwinden. Auch die MitSuS unterstützen die Schülerin beherzt.</p> <p>Der S(m) reagiert sehr empfindlich auf Druck, die vom LAA ausgeht. Daher werden ihm Freiräume gewährt, so dass er sich bei Bedarf eine Auszeit nehmen kann. Dieses Vorgehen ist mit der Klassenleitung abgesprochen.</p> <p>Der LAA reagiert beruhigend auf mögliches aggressives Verhalten. Bei der Gruppeneinteilung wird darauf geachtet, dass die beiden S im Kampf nicht aufeinander treffen.</p> <p>Die inaktiven SuS werden lernzielförderlich in das unterrichtliche Geschehen eingebunden (kognitive Mitarbeit durch die Unterstützung Ihres Partners/ihrer Gruppe, Beobachtungsauftrag).</p>
Vorkenntnisse/Vorerfahrungen	Die SuS haben keine schulischen Erfahrungen im Bereich Kämpfen. Keiner der SuS betreibt einen Kampfsport außerhalb der Schule.	Da für alle SuS das Bewegungsfeld neu ist, wird dieses sehr kleinschrittig eingeführt. Besonders viel Wert wurde auf die Erarbeitung und Einhaltung der Regeln gelegt.
Arbeits- und Sozialformen	Rituale: Versammeln im Sitzkreis zum Unterrichtsbeginn sowie bei Unterrichtsgesprächen & ein Ruhezeichen	Die gemeinsam entwickelten Rituale sind grundsätzlich verinnerlicht, was sich positiv auf die effektive Lernzeit auswirken kann. Durch die erst kurze Zusammenarbeit sind Erinnerungen nötig.
Äußere Bedingungen	Es steht eine kleine einfach Turnhalle zur Verfügung, die in einem insgesamt guten Zustand ist. Es sind genügend kleine Matten vorhanden.	Aufgrund der äußeren Bedingungen sind keine Störungen zu erwarten. Da das Raufen und Ringen insgesamt Ressourcen arm ist, sind auch hier keine Engpässe zu erwarten.

1.2.2 Curriculare Legitimation

Inhaltfelder und inhaltliche Schwerpunkte¹

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
e) Konkurrenz und Kooperation	<ul style="list-style-type: none"> • Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen) • (Spiel-)Regeln und deren Veränderungen
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
a) Bewegungsstruktur und Bewegungserfahrung	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmung und Körpererfahrung

¹ Vgl. MSW NRW 2012, S. 16f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP Ge aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne²

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
9) Ringen und Kämpfen – Zweikampfsport	<ul style="list-style-type: none">• Normungebundene Kampfformen und grundlegende normgebundene Zweikampfformen

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 5 & 6³

<i>Ringen und Kämpfen - Zweikampfsport (9)</i>
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• normungebunden mit- und gegeneinander kämpfen und sich auf die individuellen Voraussetzungen von Partnerin oder Partner, Gegnerin oder Gegner einstellen.• sich regelmäßig und fair in Kampfsituationen verhalten und Verantwortung für sich und die Partnerin/den Partner übernehmen.
Methodenkompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• grundlegende Regeln entwickeln, in Kampfsituationen zielgerichtet anwenden.• durch kooperatives Verhalten der Partnerin bzw. dem Partner beim Erlernen von grundlegenden Techniken zum Erfolg verhelfen.
Urteilskompetenz
<i>Die Schülerinnen und Schüler können</i> <ul style="list-style-type: none">• einfache Kampfsituationen hinsichtlich der Einhaltung von Vereinbarungen und Regeln bewerten.

1.2.3 Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur

² Vgl. MSW NRW 2012, S. 17f.

³ Vgl. MSW NRW 2012, S. 33. Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend - sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/den leitenden Sportbereich dargestellt.

2 Unterrichtsstunde

2.1 Ziele

Kernanliegen

Die SuS können einen Mitschüler regelgerecht aus der tiefen Bankposition in die Rückenlage drehen, indem sie in Kleingruppen selbstständig Strategien erarbeiten, diese präsentieren und abschließend im Spiel Schildkrötendrehen anwenden.

Teillernziele

Die Schüler und Schülerinnen sollen...

... die in der Vorstunde erarbeiteten Regeln in der Praxis umsetzen.

... Strategien zum Drehen einer Person in Kleingruppen erarbeiten.

... diese Strategien präsentieren und erklären.

... die erlernten Strategien im Zielspiel Schildkrötendrehen anwenden.

...die Notwendigkeit von Angriffsstrategien erfahren und reflektieren.

2.2 Begründungszusammenhänge

2.2.1 Lernausgangslage

Zu Beginn der Unterrichtsreihe zeigten die SuS ein hohes Maß an Motivation aufgrund des neuen und unbekanntes Bewegungsfeldes. So stellte auch das Anbahnen von Körperkontakt, Vertrauen und Miteinander durch verschiedene kooperative Spiele kein großes Hindernis dar, auch wenn einzelne SuS bei sehr intensivem Körperkontakt, vor allem zwischen Jungen und Mädchen, eine gewisse Zurückhaltung zeigten. Dennoch nahmen alle SuS aktiv am Unterricht teil.

Zum Ende der ersten Doppelstunde wurde in der letzten Spielform aus dem Miteinander ein Gegeneinander (Bänderziehen). Daraus ergab sich für die SuS schnell die Forderung nach der Einführung von Regeln. Dieser grundlegende Aspekt des Ringens und Kämpfens wurde dann in der Folgestunde thematisiert. Neben der Stopp-Regel standen vor allem Regeln zu unfairen Angriffstechniken (z.B. Kratzen, Kneifen, Beißen) im Mittelpunkt der Regelfindung.

2.2.2 Didaktische Begründung des Schwerpunkts

Im Zentrum der heutigen Stunde steht die Erarbeitung einer Strategie zum Drehen des Kampfpartners aus der tiefen Bankposition in die Rückenlage zur Erweiterung der individuellen technischen Möglichkeiten beim Kampf am Boden. Die tiefe Bankposition ist gekennzeichnet durch vier Stützen (Unterarme und Knie) und einem bodennahen Körperschwerpunkt, der das Drehen in Rücklage erschwert. Diese Position bietet sich insofern als Unterrichtsgegenstand an, da sie in vielen Kampfsportarten eine häufige Verteidigungsposition beim Bodenkampf

darstellt. Um den SuS Handlungsmöglichkeiten in diesem Bewegungsfeld zu ermöglichen, scheint die Erarbeitung von Strategien zum Auflösen der Verteidigungsposition sinnvoll.

Um diese Aufgabe erfolgreich erfüllen zu können, müssen die SuS zunächst einmal die Notwendigkeit des Fixierens von mindestens einer Stütze der Bank sowie das darauf folgende Verschieben des Körperschwerpunktes über die fixierten Stützen hinaus erkennen. Alternativ ist es auch möglich zwei der Stützen unter dem Körperschwerpunkt weg zu ziehen, um den Gegner in die Rückenlage zu befördern.

Idealerweise findet der Angriff auf die Bankposition von der Seite statt, da aus dieser Position die besten Erfolgsaussichten für den Angreifer liegen: beim schieben oder ziehen des Gegners muss bei seitlichem Angriff ein deutlicher kürzerer Weg zurück gelegt werden, um den Körperschwerpunkt über die Stützen hinweg zu bewegen. Ebenfalls ist auch bei aktiver Verteidigung durch den Gegner die Lücke zwischen Oberarm und Oberschenkel als Angriffspunkt nur schwer zu beschützen.

Am Ende der Stunden sollen die SuS in der Lage sein die wichtigsten Merkmale der Angriffsstrategie gegen die tiefe Bankstellung nennen zu können sowie diese im Spiel Schildkrötendrehen anwenden zu können. Ebenfalls sollen die SuS eine Verbesserung im Vergleich zum ersten Durchgang des Spiels erfahren und somit die Wirksamkeit der Angriffstechnik wahrnehmen.

2.2.3 Begründung des methodischen Vorgehens

Der gezeigte Unterricht folgt im Schwerpunkt dem Ansatz der Erfahrungs- und Problemorientierung, der auch als reflektierte Praxis beschrieben werden kann. Eine problemorientierte Herangehensweise bietet die Chance, das Interesse von SuS zu wecken und sich im Rahmen des entdeckenden Lernens um problemlösende Strategien zu bemühen und so eine selbstständige, kooperative und bewusste Erarbeitung von schülerorientierten Lösungen zu ermöglichen.

Zum Stundenbeginn werden strukturgebende Rituale genutzt (Sitzkreis, Begrüßung, Transparenz, Schmuck ablegen usw.), die den SuS einen bekannten und organisierten Rahmen geben, welcher Sicherheit und Gewohnheit vermittelt (vgl. van der Grieben, 2004). Besonders unter Berücksichtigung des Alters der SuS stellen die Rituale eine wichtige Säule für eine produktive Lernatmosphäre dar und ermöglichen eine möglichst hohe Lernzeit.

Nach der Begrüßung der SuS, des Schaffens von Transparenz zum Stundenverlauf und der kurzen Erinnerung an die Regeln zum Raufen, folgt die Einstimmungsphase, die der körperlichen Erwärmung (sekundär) sowie der mentalen Einstimmung (primär) auf die Unterrichtsstunde dient. In dem „Sanitätsspiel“ wird das Herz-Kreislauf-System angeregt, gleichzeitig findet gleichzeitig die thematische Einstimmung statt, indem der Körperkontakt angebahnt wird. Das Spiel ist den SuS bereits bekannt und kann somit schnell begonnen werden. Falls es die Situation erlaubt, nimmt der LAA aktiv am Spielgeschehen teil. Dieses Vorgehen hat sich in den Vorstunden bewährt und hat die Motivation der SuS deutlich erhöht.

In der Phase der Problematisierung, in die das Spiel „Schildkrötendrehen“ einleitet, wird der Körperkontakt nochmals gesteigert. Es wurde bewusst eine Spielform im Gegensatz zu einem direkten Zweikampf gewählt, da dieses für eine hohe Motivation seitens der SuS sorgt und auf das altersbedingte Bedürfnis nach Spielen eingeht. Außerdem fällt es einigen SuS noch schwer, sich auf offensichtliche Zweikampfsituationen einzulassen. Diese Barriere kann mit Hilfe des

„Schildkrötendrehens“ spielerisch überwunden werden. Mit dem Ausklang des ersten Durchgangs des Spiels „Schildkrötendrehen“ wird in einem problematisierenden Gespräch erörtert, welche Schwierigkeiten die Fänger beim Umdrehen der anderen Schildkröten erlebt haben.

In der auf die Problematisierung aufbauenden Erarbeitungsphase entwickeln die SuS nun selbstständig Lösungsmöglichkeiten zum Drehen des Gegners aus der tiefen Bankposition in die Rückenlage. Diese Phase wird gruppenarbeitsteilig stattfinden, um allen SuS möglichst viel Bewegungs- und Lernzeit zu ermöglichen. Dazu werden Vierergruppen gebildet, da diese jeweils ideal eine der kleinen blauen Matten in eine freie Ecke der Halle tragen können. Die Gruppeneinteilung wird durch den LAA vorgenommen, indem dieser im Sitzkreis nebeneinander sitzende SuS den Gruppen zuordnet. In der Gruppenarbeitsphase erhalten die SuS ausreichend Zeit, um experimentierend vorzugehen. Diese Vorgehensweise soll möglichst individuelles Lernen ermöglichen.

Um eine Sicherung dieser Arbeitsphase zu generieren, gibt es im Anschluss an die Übungsphase eine Präsentationsphase. Hier wird auch diskutiert, welche Techniken den Sicherheitsregeln entsprechen. Der LAA beobachtet die einzelnen Gruppen in der Erarbeitungsphase aufmerksam, um gute Schülerlösungen zu erkennen und diese bei der Präsentation zu berücksichtigen. Die gezeigten Lösungsmöglichkeiten sollen auf Gemeinsamkeiten und Unterschiede überprüft werden. Anhand der Gemeinsamkeiten können Merkmale funktionaler Angriffe gegen die tiefe Bankposition herausgearbeitet werden. Die erarbeiteten Lösungsstrategien können in einer weiteren Übungsphase von allen SuS eingeübt werden.

Es folgt die Anwendungsphase: In dem zweiten Durchgang des Spiels „Schildkrötendrehen“ findet eine Anwendung der eingeübten Strategien unter Wettkampfbedingungen statt, die die SuS zusätzlich motivieren und fordern soll. Ebenfalls sollen die SuS in dieser Phase ihren individuellen Lernfortschritt erleben.

Die abschließende Reflexion kann den Lernzuwachs festhalten und bewusst machen, sodass die Sinnhaftigkeit des Handelns veranschaulicht wird.

2.3 Verlaufsplan

<i>Lehrschritte / Lehrformen Intention und Aktivität der Lehrkraft</i>	<i>Inhaltsaspekte (z. B. Gegenstände, Fachbegriffe, Fragestellungen, Aufgaben ...)</i>	<i>Lernschritte / Lernformen Intendiertes Schülerverhalten</i>	<i>Organisation</i>
<i>Einstieg</i>			
Begrüßung der SuS und der Gäste Schmuckkontrolle Reaktivierung des Vorwissens in Bezug auf die Regeln	Zielführendes Gespräch: Sicherheit, Aktivierung von Vorwissen	SuS hören zu und Wiederholung der Regeln zum Raufen und Ringen	Sitzkreis Tafel Magnetische Regeln
<i>Einstimmung</i>			
Der LAA erklärt das „Sanitätenspiel“. Der LAA bestimmt SuS für den Aufbau.	Sanitätenspiel: Zwei Fänger versuchen ihre Mitschüler zu fangen. Ist ein SuS abgeschlagen, so ist er verletzt und legt sich auf den Boden. Noch nicht abgeschlagene Mitspieler bilden eine Vierergruppe und tragen den Verletzten ins Krankenhaus (Weichboden). Wird der Verletzte dort abgelegt ist er direkt geheilt und kann wieder am Spiel teilnehmen. Sanitäter, die im Einsatz sind, können nicht abgeschlagen werden.	Die SuS nehmen aktiv am Spiel teil und helfen sich gegenseitig, indem sie zu Sanitätern werden und ihre verletzten Mitschüler heilen. Dabei stehen die Kooperation und der Körperkontakt als Vorbereitung auf das Folgende im Vordergrund.	Weichbodenmatte in der Hallenmitte
<i>Problematisierung</i>			
Der LAA organisiert den Aufbau für das folgende Spiel (Aufbauplan 1). Der LAA erklärt das Spiel Schildkrötendrehen.	Schildkrötendrehen: Die Schildkröten müssen ein Mattenfeld überqueren. Auf diesem warten die Fänger. Wird eine Schildkröte berührt, so zieht sie ihren Kopf ein (tiefe Bankposition). Der Fänger muss die Schildkröte nun auf den Rücken drehen. Dabei ist... ...Gegenwehr des SuS nicht erlaubt ...Körperspannung erwünscht Ist eine Schildkröte umgedreht, so wird diese ebenfalls zum Fänger.	Die SuS versuchen ihre Mitschüler auf den Rücken zu drehen. Besonders die kleineren und leichteren SuS werden Probleme haben größere und schwerere SuS auf den Rücken zu drehen. Den SuS fehlt eine Strategie/Technik zum Umdrehen der Schildkröten.	Mattenfläche
<i>Zwischenreflexion</i>			
Der LAA erkundigt sich nach dem Gelingen des Umwerfens. Ggf. fordert der LAA einen besonders kleinen und leichten SuS auf einen	Reflexion über das Empfinden der Fänger sowie die Beobachtungen der nicht-aktiven SuS. Ermittlung des Grundes für die Probleme der SuS ihre Mitschüler auf den Rücken zu drehen:	Einige der SuS melden zurück, dass sie Probleme hatten ihre Mitschüler auf den Rücken zu drehen, ohne dabei die Regeln zu verletzen.	Sitzkreis

größeren und schwereren SuS auf den Rücken zu drehen.	- Größen/Gewichtsunterschied - fehlende Technik/Strategie		
<i>Erarbeitung</i>			
Der LAA erklärt die folgende Aufgabe und teilt die Klasse in 4er Gruppen ein. Der LAA organisiert den Umbau der Matten (Aufbauplan 2). Während der Gruppenarbeitsphase geht der LAA herum und hilft bei Bedarf.	Erarbeitet eine Strategie, wie ihr euren Mitschüler aus der tiefen Bankposition in die Rückenlage drehen könnt. Dabei ist keine aktive Gegenwehr vom Gegenüber erlaubt und es sind die gemeinsam erarbeiteten Regeln einzuhalten.	Die SuS hören aufmerksam zu und stellen ggf. Rückfragen. Jeweils 4 SuS tragen eine kleine blaue Matte von der Mitte in einen freien Bereich der Halle. Die SuS erarbeiten selbstständig in Kleingruppen Strategien/Lösungsmöglichkeiten zum Drehen des Gegenübers aus der tiefen Bankposition in die Rückenlage.	Kleingruppen kleine blaue Matten
<i>Präsentation</i>			
Der LAA fordert die SuS auf ihre Lösungsmöglichkeiten zu präsentieren und moderiert das Gespräch.	Präsentation der in der Gruppenarbeit entstandenen Ergebnisse. Herausstellen von Gemeinsamkeiten und Unterschieden sowie funktionaler Merkmale einer Angriffstechnik gegen die tiefe Bankposition.	Die SuS präsentieren die Ergebnisse der Gruppenarbeit. Dabei versuchen sie Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Techniken herauszuarbeiten.	Sitzkreis
<i>Übung</i>			
Der LAA fordert die SuS auf die präsentierten Lösungsmöglichkeiten in den Kleingruppen üben.	Übung der Strategien zum Drehen eines Mitschülers aus der tiefen Bankposition in die Rückenlage.	Die SuS üben die präsentierten Strategien in den Kleingruppen ein.	Kleine blaue Matten
<i>Anwendung</i>			
Der LAA fordert die SuS auf die neu erlernten Strategien im Spiel Schildkrötendrehen anzuwenden. Der LAA leitet den Umbau. (Aufbauplan 1)	Schildkrötendrehen: s.o.	Die SuS versuchen ihre Mitschüler auf den Rücken zu drehen. Dies gelingt im Vergleich zum Beginn der Stunde deutlich besser, da die SuS die gelernten Strategien anwenden.	Mattenfläche
<i>Abschlussreflexion</i>			
LAA fordert die SuS zur Rückmeldung auf, inwiefern sich etwas vom ersten zum zweiten Spiel verändert hat. Der LAA organisiert den Abbau der Mattenfläche und verabschiedet anschließend die SuS	Lernfortschritt bewusst machen: Habt ihr einen Unterschied zwischen dem ersten und zweiten Durchgang beim Schildkröten drehen gemerkt? Gab es immer noch Schwierigkeiten? Evtl. Ausblick: Haltetechniken	Die SuS melden zurück, dass es ihnen im zweiten Durchgang leichter gefallen ist die Schildkröten umzudrehen. Die SuS bauen gemeinsam ab.	Sitzkreis

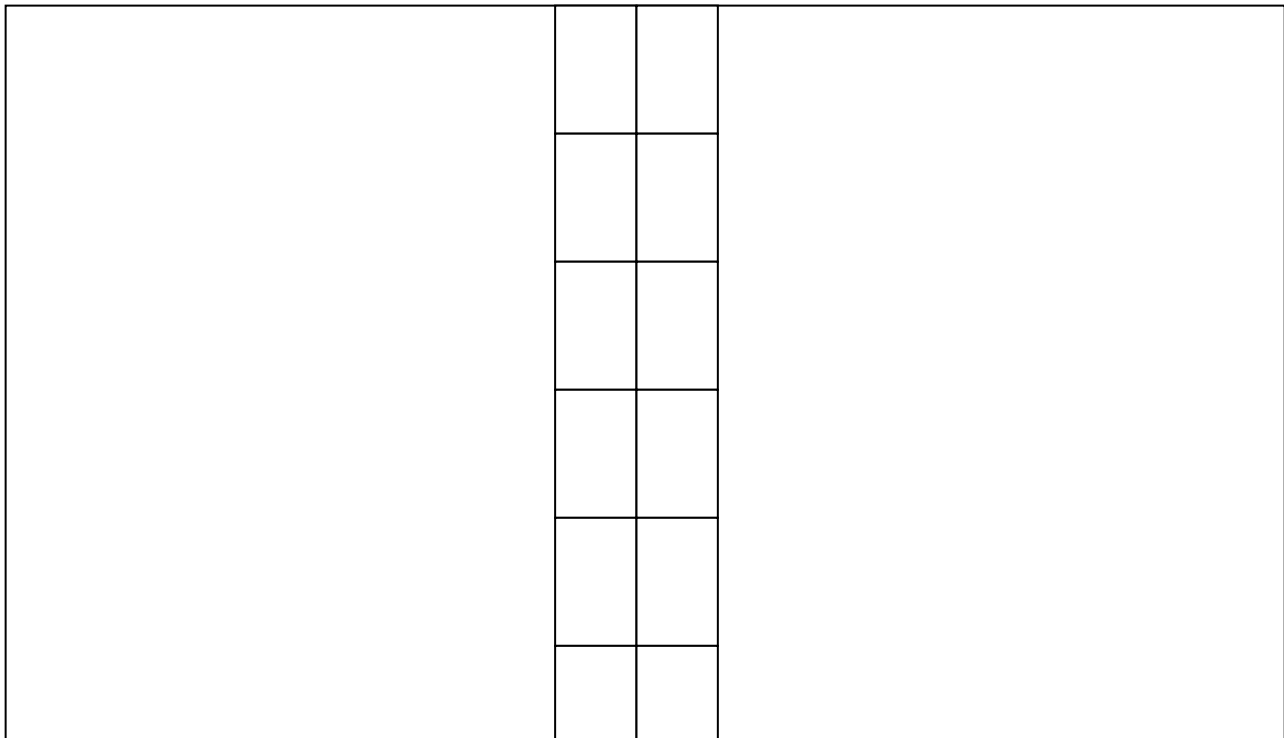
3 Literatur

Kernlehrplan für die Gesamtschule – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen. Sport. Hg. v. Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen. Frechen: Ritterbach 2010.

von der Groeben, Annemarie. 2004. "Was sind und wozu brauchen Schulen ‚gute‘ Rituale?" In: von der Groeben, Annemarie (Hrsg.). Rituale in Schule und Unterricht. Hamburg: Bergmann & Helbig, S. 11-20.

4 Anhang

Aufbauplan 1



Aufbauplan 2

